

KRONSHAGEN aktuell

2/78

5. Jahrgang

und aktive Mitarbeit ist weder der tägliche Ablauf noch eine sinnvolle Weiterentwicklung denkbar. Die Kommunen sollten dies Engagement nutzen und solche Initiativen unterstützen oder mit ihrer Hilfe selbst schaffen.

Nicht nur nach Meinung der AW gibt es keine absoluten Maßstäbe für Größenordnungen oder Umfang einer zu planenden Einrichtung. Ich zitiere aus dem Erfahrungsbericht der Spielothek Quickborn:

"Die Entwicklung der Spielotheken hängt von der sozialen Umgebung, den materiellen Verhältnissen und der Anzahl und der Qualifikation der Mitarbeiter ab. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, bei dem Aufbau einer Spielothek schrittweise vorzugehen."

Marta Sakmirda



Strandfahrten der AW

Am 12. August beginnen die täglichen Strandfahrten der Arbeiterwohlfahrt. Von Montag bis Sonnabend fährt der Bus täglich um 8 Uhr von Kronshagen in das Feriendorf Falckenstein, wo der Tag bei Sport, Spiel und Spaß viel zu schnell vergeht, bis der Bus um 17.45 Uhr wieder in Kronshagen ankommt. WER MITMACHEN WILL, melde sich bald an bei IDA PETERSEN, Volbehrstr. 61, Tel. 58 83 53, oder bei ERIKA WESKAMP, Siedlerkamp 1, Tel. 54 29 28. Teilnehmen können Kinder von 6-14 Jahren; die Kosten für Fahrt, Verpflegung betragen 25,- DM pro Woche (Erm.mögl.)

Markisen
● Hochwertiges schwedisches Markenprodukt z.T. sofort lieferbar. Beispiel: Voll-Alu-Gelenkarmmarkise, 400 x 210cm Endpreis: 879,-

Rolladen
● Zum nachträglichen Einbau - aus Kunststoff oder Alu. (ausgeschäumt), in vielen neuen Farben u. Systemen - ohne bauliche Veränd.

Teppichboden
● Enorm günstiges Rollenangebot.
● Kostenloser Ausmaß- u. Liefer-Service ● Riesen-Resteangebot (viele Zimmergrößen)
● PVC-Beläge und -Reste

Jalousien
● Dänische Wollteppichböden! ● NEU Textil-Tapeten zu Weka-Preisen!
● Schwedisches Qualitäts-erzeugnis! Beispiel: 120 x 160 cm nur 98,50
● Gardinenschienen ● Rollos ● Stilgarnituren.

Weka Kronshagen
Wilfried Dohrmann Kieler Straße 63 Telefon (0431) 58 04 04

AsF-Ausflug

Der Kaffeemittag mit Kinderbetreuung der AsF wird im Monat Juli sommerlich variiert:

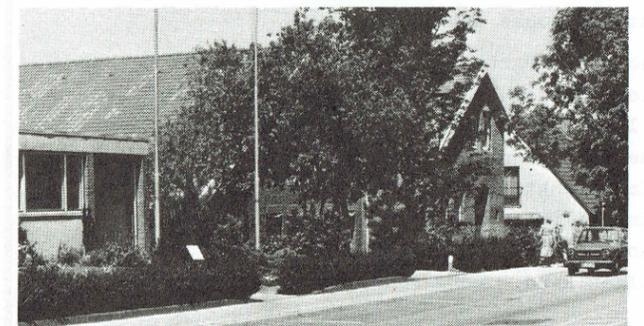
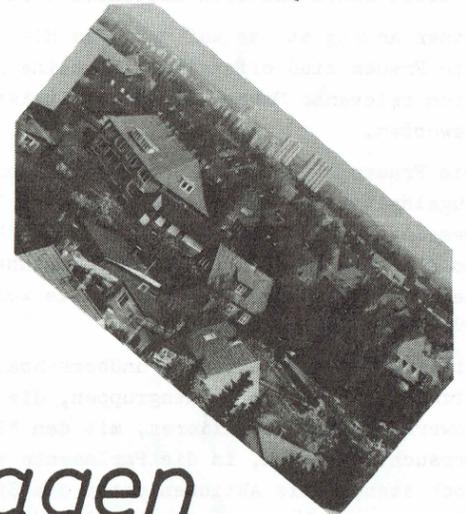
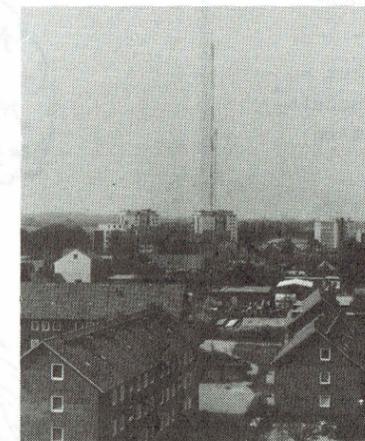
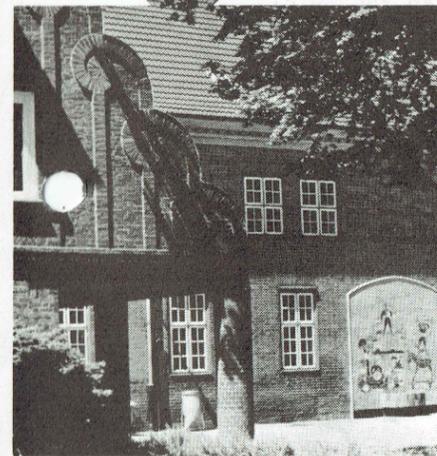
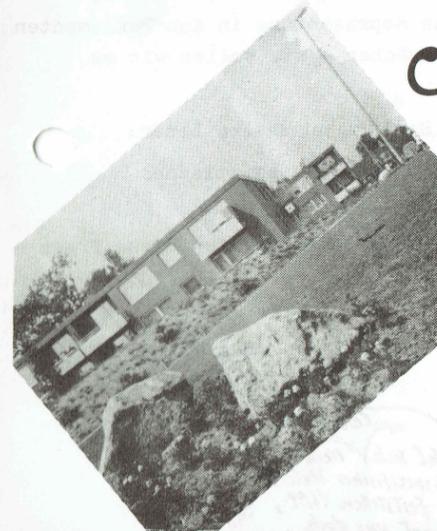
Die Mitglieder und Gäste der AsF treffen sich am 12. Juli um 14.00 Uhr an der Feuerwache und fahren in das Feriendorf Falckenstein. Dort wollen wir baden, Kaffee (Brause) trinken und mit den Kindern im Freien spielen. Um ca. 18 Uhr werden wir wieder zurück sein.

Mit der

Kamera

durch

Kronshagen



Wieder spielen lernen

Die Arbeiterwohlfahrt Kronshagen plant, in Kronshagen eine Spielothek einzurichten. Sie hat zu diesem Zweck eine Projektgruppe gebildet, die sich aus Senioren, Müttern und Jugendlichen zusammensetzt und sich seit einigen Monaten auf diese Aufgabe vorbereitet. Die AW will begrenzte Mittel für die Erstausrüstung der Spielothek zur Verfügung stellen. Sie wird sich außerdem um Spenden und Zuschüsse bemühen.

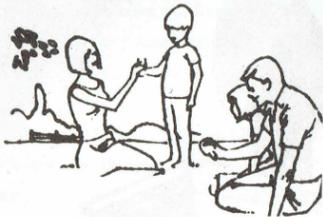
Was ist, was will eine Spielothek?

Sie ist zunächst einfach eine Ausleihstelle für Spiele und Spielzeug der verschiedenen Altersgruppen, etwa vergleichbar der Funktion einer Bibliothek. Die Praxis der bestehenden Spielothek zeigt jedoch, daß sie sich, wenn die Voraussetzungen gegeben sind, zu Begegnungsstätten von Kindern und Eltern erweitern können. Mindestens muß die Möglichkeit zur Anleitung und zum Erproben der Spiele geboten werden.

In Schleswig-Holstein gibt es bisher eine Skala von je nach Konzeption, Finanzausstattung und räumlichen Voraussetzungen verschiedenen Spielotheken, die gutes Anschauungsmaterial bieten (die interessantesten Einrichtungen werden von der Gruppe besichtigt). Es gibt: mobile und stationäre Spielotheken, solche, die Büchereien angeschlossen sind, einfache Ausleihstellen mit Spielmöglichkeiten - und es gibt Quickborn, das sich in mehreren Jahren zu einem Modell offener Jugendarbeit entwickelt hat. (Das Land S.-H. finanziert allerdings keine weiteren Modelleinrichtungen.)

Eine Spielothek hat, wie die Erfahrungen der verschiedenen Spielotheken zeigen, mehrere Funktionen, die sich 1. mit der pädagogisch-sozialen und 2. mit der ökonomischen Funktion grob umreißen lassen.

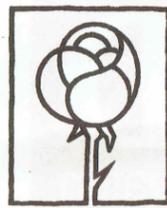
Zur pädagogisch-sozialen Funktion: das Kind lernt spielend (be-greifen), setzt sich spielend mit der Umwelt auseinander, nimmt durch das Spiel Eindrücke und Erfahrungen auf und verarbeitet sie, übt im Spiel soziales Verhalten. Für Erwachsene hat das Spiel die Funktion, die Phantasie anzuregen und Kontakte herstellen zu helfen. Eltern können durch gezielte Ansprache angeregt werden, die Angebote zu nutzen und mit ihren Kindern wieder zu spielen.



Die ökonomische Funktion ergibt sich aus den Möglichkeiten des Ausleihens und des Erprobens. Spiele sind teuer, und in Warenhäusern ist die Beratung oft nicht fachgerecht und informativ genug. Die Familien können Spiele entweder grundsätzlich leihen oder zunächst hier ihre Bedürfnisse ergründen und dann gezielt kaufen. Diese Möglichkeit steht übrigens auch Schulen, Jugendgruppen und -zentren und Kindergärten offen.

Damit wird klar, daß hier keine Konkurrenz zu diesen Institutionen entstehen soll, sondern im Gegenteil Zusammenarbeit und Kombination mit anderen Einrichtungen geboten ist.

Fast alle Spielotheken verdanken ihr Entstehen der Initiative von interessierten Bürgern. Ohne ihre Motivation



Aktuelles Für Frauen - Von Frauen

SPD-Vertreter im Finanzausschuss:
Lianne-Maren Mürl, Vorsitzende
bgl. Mitgl. Knut Morgenroth

Frauen ins Parlament?

Oder: Wie ein Appell verpuffte

Von den wenigen, die unser Anliegen verstanden, ist unsere Ehrlichkeit und unser Mut bewundert worden - von den vielen anderen Delegierten des Landesparteitages am 10./11.6.78 mit dem Achselzucken der Ignoranten quittiert worden.

Worum ging es?

Der Landesvorstand wollte wieder einmal - als Ausnahme - einen Kandidaten o h n e Wahlkreis auf einen sicheren Listenplatz bringen: diesmal einen Gewerkschaftsfunktionär. Die Begründung für diese Ausnahme lautete wie folgt:

1. "Die Gewerkschaften sind eine gesellschaftlich relevante Gruppe, die unbedingt im Parlament vertreten sein muss"
2. "Diese Placierung soll zeigen, wie wir die Arbeit der Gewerkschaften bewerten"

Der Landesvorstand der AsF beantragte mit der gleichen Begründung, der Landesvorsitzenden Edith Harbeck als engagierter Vertreterin für Frauenpolitik einen sicheren Listenplatz zu geben.

Unser Antrag stieß auf völliges Missverständnis - die Frauen sind offensichtlich keine gesellschaftlich relevante Gruppe, ihre Arbeit ist nicht zu bewerten.

Die Frauen an der Basis, die seit Jahren Steigbügelhalter für die fast ausnahmslos "männlichen gesellschaftlichen Aufsteiger dieser Partei" sind - so eine Studie -, werden diese Wertung zur Kenntnis nehmen - wie lange aber werden sie weiterkämpfen für diese Männerpartei?

Die Zeichen der Zeit sind unübersehbar - es mehren sich die autonomen Frauengruppen, die Frauen der Gewerkschaften rebellieren, mit den "Bunten Listen" versuchten Frauen, in die Parlamente zu kommen - noch stehen alle Aktionen unter dem Stern unserer Ohnmacht, noch werden sie von der Männerpresse (auch dem "Vorwärts") sauberlich totgeschwiegen - hoffentlich nicht mehr lange.

Wir haben dem Parteitag deutlich machen wollen, wohin die Reise in Sachen Frauen geht; dass wir es nicht länger hinnehmen wollen, vor den Toren der Parlamente abgespeist zu werden; dass eine Demokratie nicht funktionieren kann, wenn von vornherein die eine Hälfte der Bürger - die Frauen nämlich - sich an ihrem Funktionieren nicht a k t i v beteiligen kann - vergebens.

Es wird soweit kommen - und das allerdings hat diese Partei dann sich selbst und ihren Strukturen zuzuschreiben -, dass über kurz oder lang eine Quotierung erfolgt, d.h., Frauen werden als Delegierte und als Mandatsträger im Verhältnis ihres Mitgliederanteils in der SPD nominiert werden.

Wir waren immer gegen die Quotierung, weil wir meinten, mit guter, qualifizierter politischer Arbeit auch die Mandate in den Parlamenten erringen zu können. Die weibliche Repräsentanz in den Parlamenten wird jedoch immer schwächer - wie sollen wir es schaffen?

Eine Quiz-Frage zum Schluss an unsere Leser:

Was ist Qualifikation für ein politisches Mandat?

Die Delegierten des Parteitages konnten diese Frage nicht beantworten.

Eva Rath



DVZ v. 15.6.78

Künftige Frauenrepräsentanz der SPD-Fraktion

Die SPD-Frauen wurden wie folgt auf der Liste zur Landtagswahl 1979 placiert:

- Platz 5 Gisela Böhrk
- Platz 6 Brunhild Wendel
- Platz 17 Maria Lindenmeier

Bis zum Listenplatz 50 sind dies die einzigen Frauen, stolze 6 %.

100000 Arbeitsscheue ?

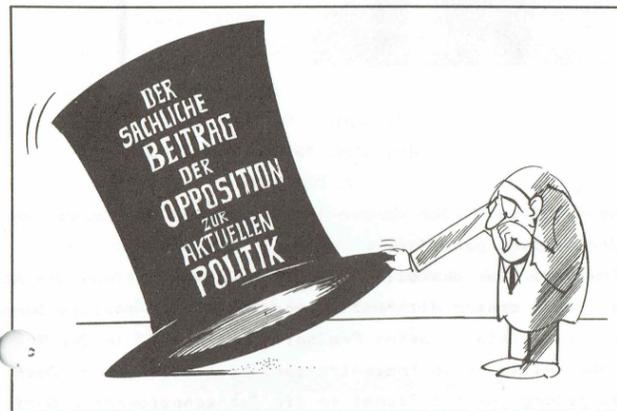
Das Münchener Meinungsforschungsinstitut Ifratest hat ermittelt:

Von zehn Prozent nicht wirklich interessierten Arbeitslosen sind die Hälfte Arbeitslose, die vor dem Eintritt in Rente, Ausbildung, Bundeswehr usw. stehen. Die übrigen sind zum großen Teil Personen, die nur geringe Chancen haben, von den Arbeitsämtern vermittelt zu werden.

Schluß also mit der Diffamierung, ja Kriminalisierung der Arbeitslosen! Mehr - und auch weniger anspruchsvolle - Arbeitsplätze: Das ist die richtige, die konstruktive Antwort auf die ernsten Probleme unserer Arbeitslosen. Denn fehlt Arbeit, fehlt nicht nur Geld. Sondern es gibt Ärger in der Familie, Scheu vor Nachbarn, Bekannten und sogar vor Freunden. Einsamkeit und Verzweiflung sind die Folgen.

BBBBBB

SPD-Vertreter im Sozialausschuss:
Walter Mertins, Vorsitzender
Eva Rath
bgl. Mitgl. Erika Weskamp



☆☆☆☆☆☆

WUSSTEN SIE SCHON?

Die Stiftung Warentest hat mit der Juli-Ausgabe ihrer Zeitschrift t e s t eine neue Serie

"Richtig reklamieren"

begonnen.

Musterbriefe sollen den Verbrauchern als Vorlage dienen, wenn sie

- etwas reklamieren wollen,

- Ärger mit Handwerkern haben

- oder sich zum Beispiel zum Widerruf eines Abzahlungsgeschäftes veranlaßt sehen.

MISSACHTUNG DER BÜRGERS ? -
ODER: WIE DEMOKRATISCH IST KOMMUNALPOLITIK?

"Bürger erhält das Wort" und "Die neue Vertretung will als erstes dem Bürger das Wort geben und damit zeigen, dass sie immer ein offenes Ohr für seine Fragen und Anregungen haben wird." - So wurde die Bürgerfragestunde, so wurde die erste öffentliche Arbeitssitzung der Gemeindevertretung angekündigt.

Was ist daraus geworden?

Sorgfältiges, ja fürsorgliches Bemühen der Bürgervorsteherin bei der Worterteilung und bei der Wertung der Fragen - die sämtlich schriftlich hätten gestellt werden können, die besser schriftlich hätten beantwortet werden können -, ausweichende und unvollständige Antworten der Verwaltung, Versuche, Volksreden zu halten - dies kennzeichnete die Bürgerfragestunde.

Und echte Teilnahme war den Bürgern auch im öffentlichen Teil der Gemeindevertretersitzung nicht möglich. Durchschauen, begreifen konnte er fast nichts. Bürokraten- und Planersprache verhinderten selbst dort Einsicht, wo der Bürger hätte verfolgen wollen, wie und warum gerade dieser Lösung der Vorzug vor der anderen gegeben wurde.

Die SPD fordert daher:

- für jedermann verständliche alternative Vorschläge zur Lösung der Probleme der Gemeinde und ihrer Bürger,
- die Möglichkeit echter Teilnahme der Bürger, echter Einflussnahme dadurch, dass er zu den auf der Tagesordnung der Gemeindevertretung stehenden Problemen v o r der Beschlussfassung Stellung nehmen kann und dann erleben kann, wie der Gemeindevertreter, wie die Verwaltung seine Stellungnahmen bei der Schlussberatung und Beschlussfassung einbezieht.

Das Modell ist erprobt: Es gibt mehr als eine - allerdings sozialdemokratisch geführte - Gemeindevertretung, die auf diese bürgernahe Weise Beteiligung, verantwortliche und engagierte Mitgestaltung, erfolgreich praktiziert. Deshalb wird die SPD-Fraktion beantragen, dieses Modell in Hauptsatzung und Geschäftsordnung zu verankern.

Dieter Reyher

SPD-Vertreter im Bauausschuss:
Joachim Stenzel, Vorsitzender
bgl. Mitgl. Siegfried Waschko

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Kronshagen

Hans Siebmann
Dorfstraße 19
2300 Kronshagen
Tel. 581093

Wolfgang Schröter
Dorfstr. 36 d
Ottendorf

Fotos:
Dieter Reyher
Henri-Dunant-Allee 22
2300 Kronshagen
Tel. 542600

Spendenkonto:
Kieler Spar- u. Leih-
kasse Nr. 62 95 14

Denn man to!

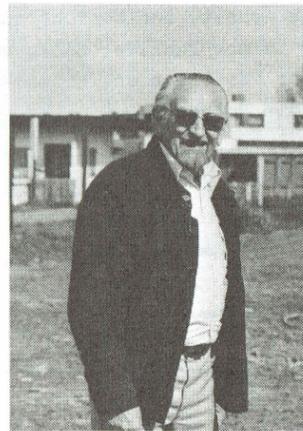
Ein neuer Vorstand unseres Ortsvereins wurde gewählt, nahm die Wahl an und verpflichtete sich damit zur bestmöglichen Arbeit in unserem gemeinsamen Interesse. Hierbei wird sich Ida Petersen mit vielfach bewährtem Können weiterhin um die Aufgaben der gesellschaftlichen Kontaktpflege kümmern. Ruth Widulle verwaltet weiterhin unsere Finanzen und führt die Mitgliederkartei. Charlotte Thomsen ist für das Protokoll zuständig, und dies wird so ausführlich sein, daß sich spätere Generationen am geschichtlichen Werk des Ortsvereins werden erfreuen können. Lianne-Maren Mürl übernahm es, uns über Beschlüsse und Anträge auf Kreis- und Landesebene zu informieren. Das ist fundamental wichtig, damit wir nicht in den leeren Raum reden. - Und nun zum anderen Geschlecht. Dieter Reyher macht die Pressearbeit, Hans Siebmann redigiert unsere Zeitung und verantwortet die Verteilung von Unterlagen und Informationen, Harald Zingel kümmert sich um Aktivitäten auf dem Gebiet der Bildungsarbeit und kultiviert die Verbindung Ottendorf-Kronshagen. Cord-Peter Lubinski und ich, wir haben darauf zu sehen, daß Fraktion und Ortsverein in einem Boot sitzen (der Kieler Woche angenäherte Formulierung). Neben den Aufgaben, die meinem Auftrag entsprechen, werde ich mich - und dies möglichst in einem Kreis Interessierter mit gleichem Anliegen - um das Themengebiet "Umwelteinfluß auf die Gesundheit" kümmern. Hierbei ist Gesundheit mehr als nur das Fernbleiben eines Schnupfens. Auf diesem Gebiet wurde nach meiner Ansicht, auch unter dem Schweigen unserer Partei, frequent gesündigt. Was für ein Desaster mit den Kernkraftwerken, nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung, noch auf uns zukommen kann, das ist nun wohl mittlerweile jedweden klar. Generell wird es für den Bürger gefährlich, wenn technisch Machbares allein aus wirtschaftlichen Gründen zum Zumutbaren erklärt wird. Unser Ortsverein ist ein kleiner Teil der Parteibasis, damit jedoch ein wesentlicher Teil der Politik. Nicht gebremst durch manche notwendige Konzession, zu der ein Funktionsträger wohl hin und wieder gezwungen sein kann, können wir über die Vorarbeiten in Arbeitsgruppen in der Mitgliederversammlung zu politischen Entscheidungen kommen. Dabei haben wir wohl darauf zu achten, daß unsere Beschlüsse nicht entwertet und nur zum folkloristischen Kolorit von Parteimanagern werden, sondern daß sie als Teilbeitrag mit Eingang in die Richtlinien unserer Partei finden. Um hierfür ein Beispiel zu nennen, erinnere ich an unseren Antrag auf dem Kreisparteitag, der dort mit fast einstimmiger Mehrheit angenommen wurde und als Beschluß an die Bundestagsfraktion ging. Wir legten hierbei fest, daß wir vor einer pauschalen Diskriminierung des Zivildienstes warnten, daß bei gleichzeitiger Hochachtung des Dienstes, den der Soldat unserem Lande leistet, bei Diskussion und Regelung des Zivildienstes davon ausgegangen werden müsse, der Dienst am sozialschwachen, am kranken oder behinderten Menschen erfordert ein hohes Maß der persönlichen Hingabe des Dienstuenden an seine Aufgabe. Unser Land braucht diesen Dienst. Entscheidungen unter der Annahme, es handle sich um Drückeberger, die mit Dienstverschärfung und Dienstzeitverlängerung behandelt werden müßten, würden den spezifischen Anforderungen des Zivildienstes nicht gerecht werden.

Um die große Politik müssen wir uns kümmern, das ist notwendig, soweit wir überhaupt etwas lieben - die Schönheit, den Frohsinn, die Freiheit, ohne aufgezoogene Sichtsblenden in das Leben zu sehen.

Darüberhinaus sind wir froh, Bürger von Kronshagen zu sein. Da werden die Anliegen durchsichtiger, da macht Politik streckenweise sogar Spaß. Hier geht es um direkte greifbare Entscheidungen - Bürgerhaus und wie - Umgehungsstraße und wo - Bildungsarbeit und womit. Für das schöne Kronshagen Bürgerinteressen zu vertreten, diesem Auftrag kommen wir mit Freude nach.

Joachim Meyer-Delius

Walter Jansen



1. März 1908
14. Juni 1978

Heute hätte Walter Jansen uns wieder bei der Gestaltung der Zeitung geholfen. Freiheit oder Sozialismus: Walter Jansen hat uns die Absurdität dieser Alternative vorgelebt. Für soziale Demokratie setzte er seine Freiheit aufs Spiel. Im 30. Lebensjahr sollte er im Konzentrationslager untergehen. Doch es gelang ihm die Flucht in die Tschechoslowakei. Dort war er als Redakteur für eine sozialdemokratische Zeitung tätig, bis er über Rumänien nach England weichen mußte. 1947 kehrte er nach Deutschland, nach Kiel zurück und war für die Stadt Kiel tätig. Er heiratete Gertrud Hauser.

Bis zuletzt war er politisch tätig. Bis Mai 1978 war er Beisitzer in unserem Ortsverein. Viele kennen Walters politische Arbeit über Jahrzehnte. Auch im hohen Lebensalter nie der Vergangenheit verhaftet, galt sein Einsatz der Würde des Menschen. Sein Denken und Handeln war immer von der Suche nach Gerechtigkeit bestimmt.

Wir haben einen großen Verlust erlitten. Walter wird uns aber in unserem Ziel, dem einfachen und in unserer Gesellschaft oft so einsamen Menschen zu helfen, Vorbild bleiben. In einer Zeit, da die Freiheit auf's Neue gefährdet ist, bleiben wir seinem Leben verbunden. Die Erinnerung an seinen Mut, wenn es um die Grundwerte des Lebens ging, seine liebenswerten, freundlichen Wesensart wird uns helfen, für Freiheit und Gerechtigkeit zu leben.

Aus der Gemeindevertretung

Ein heißes Thema war in den vorbereitenden Ausschusssitzungen zur letzten Gemeindevertreter-Sitzung das geplante Bürgerhaus an der Kopperpähler Allee. Sehr schnell ergriff die SPD-Fraktion die Initiative und stellte den Antrag, in die Vorbereitung und Planung dieses "Jahrhundertwerks" die Bürger einzubeziehen. Denn wie kann ein Haus für die Bürger von diesen angenommen werden, wenn alles nur "vom grünen Tisch" her bestimmt wird?

Höhepunkt war die Gemeindevertreter-Sitzung selbst, als die CDU-Fraktion sich entschloss, mit uns gemeinsam einen interfraktionellen Antrag zur Bürgerbeteiligung zu verabschieden.

In den nächsten Tagen oder Wochen werden Sie, Bürger von Kronshagen, aufgefordert werden, Ihre Vorstellungen für ein solches Bürgerhaus der Gemeindeverwaltung zu unterbreiten. Wir bitten Sie herzlich, dies Angebot anzunehmen und Ihre Anregungen und Wünsche für einen solchen Bürgertreff mitzuteilen.

Bei dieser Initiative der SPD-Fraktion Kronshagen haben wir deutlich gemacht, was wir unter Demokratie, unter Mitwirkung des Bürgers, verstehen - was wir immer darunter verstanden haben und wofür wir uns weiter einsetzen werden.

Ein Thema der kommenden Gemeindevertreter-Sitzung im Juli ist ebenfalls von der SPD-Fraktion aufgegriffen worden: die Einrichtung einer stundenweisen Ehe- und Erziehungsberatungsstelle im Rahmen der Sozialstation Kronshagen.

Ein ausführliches Gespräch mit der Arbeitsgemeinschaft sozialer Dienste in Zusammenarbeit mit Herrn Pastor Kühnholz vom Kirchenkreis Kiel sowie viele vorangegangene Gespräche und Diskussionen mit Bürgern - z.B. anlässlich von mehreren ASF-Veranstaltungen - ferner eine abschliessende Arbeitssitzung der SPD-Fraktion haben uns von der Dringlichkeit unseres Antrages überzeugt - sehen wir, was die Gesamtvertretung der Gemeinde daraus macht.

Eva Rath

buntes Glaslichtbild	Häut d. Türkei	Segelkommando	Kellner	frz. Komponist	Hafenmauer	Laubbaum	schmale Straße	zimperl	
vollst. mein			Zeichen für Wismut	ind. Gott und Sagenheld	Knete mit Bleieinlage	Ährenborte	Schwertlilie	Körper, Futterstoff	soz. Politiker
Fluß durch Braunschweig	persönl. Fürwort	Zeichen, selten		eine Dimension	Ankerplatz vor d. Hafen	Quardrillefigur	nord. Haustier	eingedickter Fruchtstoff	Jazzform
Boottwellrennen		Teil d. Magnetophons	span. weibl. Vorname			schweiz. Staatsmann	mit Vergrüßen	Fastfrucht	würdiger
abess. Titel	Zähne	Begabung		weibl. Märchenwesen	Stoßschutz		geschlecht	Lobehymne	
dr. Kaisername	Teil des Rodes			islam. Name Jenu	männl. Haustier				Ge-dicht-form
Heil-krem	Luftgeist					Mutter Gernot	Sing-stimme	Ab-schiedsgruß	
Stad-frucht	Trieb							Teil-beträge	

Wir sind keine Tageszeitung, keine Fachzeitschrift. Wir ersetzen weder Rundfunk noch das Fernsehen. Aber: wir zeigen Ihnen, was hinter den Nachrichten steckt. Wir helfen Ihnen, sich zurechtzufinden und zu erkennen, was wichtig ist. Woche für Woche. In Bericht, Kommentar und Analyse. Mit der Hilfe der besten Autoren. Im Gespräch mit den Spitzen der Politik.

Wenn sie in der Flut der Informationen erstickten. Wenn andere besser Bescheid wissen als Sie. Dann sind wir für Sie da. Zuverlässig. Profiliert. Ohne Scheuklappen. Wenn es sein muß: frech.

Aus Bonn. 32 Seiten. Modernes Layout. Handliches Format. Jede Woche an 5000 Kiosken und an allen Bahnhofsbuchhandlungen.



Vorwärts

Bestellschein

Ich möchte ab sofort den VORWÄRTS zum monatl. Bezugspreis von 6,- DM bestellen.

Studentenabonnement 3,90 DM (gegen Vorlage der Studienbescheinigung)

Name Beruf

Straße

Ort

Datum Unterschrift

Hiermit gestatte ich dem Neuen VORWÄRTS-Verlag bis auf Widerruf die Bezugsgebühr halbjährlich = 36,- DM von meinem Bank-/Postscheckkonto

Nr.: bei in abzubuchen.

Vorwärts Vorwärts
Kölner Straße 108-112
5300 Bonn-Bad Godesberg

SPD-Vertreter im Jugend-Sport-Ausschuss:

Theodor Sakmirda

bgl. Mitgl. Rudolf Meyer

SPD-Vertreter im Schul-u. Kulturausschuss:

Günter Widulle

bgl. Mitgl. Annemarie Mittwede

SPD-Vertreter im Strassen-u. Verkehrsausschuss:

Lianne-Maren Mürl

bgl. Mitgl. Volker Lötzsche

LÄRM Berufsrisiko Nr. 1

Angezeigte Berufskrankheiten 1976

insgesamt 40038

davon Lärmschwerhörigkeit

13 789

4901

3468

6230

1232

1508

8820

Maniskus-schaden

Sehnsehnen-erkrankung

sonstige

2537

Der gefährlichste Krankheitserreger am Arbeitsplatz ist der Lärm. Eine genaue Untersuchung aller 1976 angezeigten Berufskrankheiten belegt das. Die Untersuchung untermauert zugleich die Notwendigkeit, die Arbeitsplätze humaner, also menschengerechter zu gestalten. Die Bundesregierung hat das rechtzeitig erkannt. Mit ihrer Arbeitsstättenverordnung von 1975 hat sie gehandelt. Eine Reihe wichtiger Forschungsprogramme laufen und werden Auskunft geben, was zur Humanisierung der Arbeitswelt getan werden kann und muß.



An alle Schulabgänger und die, die es einmal werden wollen!

DVZ Nr. 5/78



Am Eingang der Brüder-Grimm-Schule steht in schönen Buchstaben der Spruch: "Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir". Es gibt wohl kaum einen Schüler, der nicht hin und wieder an der Richtigkeit dieser Aussage gezweifelt hätte, denn schliesslich kann man notfalls auch ohne Schillers Glocke leben - sei's drum.

Keinen ganz anderen Sinn bekäme dieser Spruch jedoch, stünde er am Eingang einer Berufsschule oder eines Lehrbetriebes. Hier lernen wir einen Beruf, mit dem wir nachher unseren Lebensunterhalt bestreiten wollen. Auf den ersten Blick erscheint die Sache mit dem "fürs Leben Lernen" also sehr viel einleuchtender. Aber ist das wirklich so?

Ein Unterschied wird sofort deutlich: Während das Lernen in der Schule keine Frage des "Wollens", sondern eher des "Müssens" war, hat man bei der Frage des Erlernens eines Berufes schon gleich den Eindruck, als sei es in erster Linie eine Frage des "Dürfens". Und wenn wir dann dürften? Niemand gibt uns die Garantie, dass wir unseren Beruf nachher auch ausüben können!

Während man uns in der Schule die Entscheidung über das, was wir lernen mussten, weitgehend abgenommen hatte, stehen wir jetzt scheinbar vor einer eigenen und sehr folgenreichen Entscheidung. Wir können nämlich gleich in doppelter Hinsicht eine falsche Entscheidung treffen:

1. Wir erlernen einen falschen Beruf, weil wir nachher keine Anstellung bekommen;
2. Wir erlernen den falschen Beruf, weil wir zwar eine Anstellung bekommen, aber die Arbeit uns nun absolut

keinen Spass macht - eine Arbeit, die wir 8 Stunden täglich, an 5 Tagen in der Woche, 48 Wochen im Jahr ... ausüben müssen.

Sind diese möglichen falschen Entscheidungen überhaupt unsere eigenen Entscheidungen? - Angesichts der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage jedenfalls mag man daran zweifeln. Wer auf seine Bewerbung eine Zusage bekommt, wird die Arbeit wohl annehmen - auch wenn er sich nicht sicher ist, ob ihm gerade dieser Beruf gefällt.

Was also sollen wir tun? Uns unserem Schicksal einfach fügen? Auf mehr Lehrstellen hoffen - egal wo und in welcher Qualität? Wenn wir den Widerstand der CDU und der Unternehmer gegen alle Massnahmen der SPD in den letzten Jahren, die Qualität der Ausbildung zu verbessern, betrachten, müssen wir diese Frage wohl mit Ja beantworten. Es ist zweifellos richtig, dass qualitativ bessere Ausbildung in der Regel auch teurere Ausbildung bedeutet; und es ist auch nicht zu leugnen, dass dies einige Unternehmer veranlassen wird, künftig weniger Ausbildungsplätze anzubieten.

Ist es also Schuld der SPD, wenn so viele Schulabgänger nicht sofort einen Ausbildungsplatz finden? - Sicherlich nicht!! - Denn was sind das für Unternehmen, die künftig auf Dauer weniger Ausbildungsplätze anbieten?

In erster Linie solche, die an möglichst "billigen" Auszubildenden interessiert sind, Unternehmen also, die sehr arbeitsintensiv produzieren. Auf Grund unserer starken internationalen wirtschaftlichen Verflechtung zählen diese Unternehmen aber gleichzeitig zu den schwächsten in der BRD (Entwicklungsländer wären hier wesentlich konkurrenzfähiger) und können auf Dauer ohnehin immer weniger Auszubildende in ein Arbeitsverhältnis übernehmen.

Wenn also hier künftig weniger Schulabgänger ausgebildet werden, dann ist das sogar positiv zu werten. Es hat nämlich zur Folge, dass die "erste falsche Entscheidung" in geringerem Umfang getroffen werden kann - einen Beruf zu ergreifen, in dem man später keine Anstellung findet. Nun werden auch in den sog. Wachstumsbranchen zu wenig Auszubildende eingestellt. Das ist aber keine Folge einer zu kostspieligen Ausbildung, sondern vielmehr eine Konsequenz der gegenwärtigen konjunkturellen Situation.

Ein Unternehmen, das wächst, hat einen hohen Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften, und wenn diese nicht genügend vorhanden sind, wird es selbst welche ausbilden - auch unter etwas teureren Bedingungen. - Es wird noch eine Weile dauern, bis diese Unternehmen von sich aus eine stärkere Nachfrage nach Auszubildenden entwickeln. Für jeden sozialdemokratisch Gesinnten sollte aber schon jeder Tag zuviel sein, den ein Schulabgänger auf seine Berufsausbildung warten muss. Deshalb muss der Staat in den Arbeitsmarkt für Jugendliche regulierend eingreifen! Blindes Vertrauen in die "Selbstheilungskräfte des Marktes", wie es die CDU und einige "Sachverständige" auszeichnet, ist in jedem Fall zu wenig!

Wir brauchen deshalb die von der Bundesregierung beabsichtigte (und schon einmal verschobene) Einführung der Berufsbildungsabgabe zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation, damit wir Berufe erlernen, von denen und mit denen wir leben können und damit aus der grundgesetzlich verankerten Freiheit der Berufswahl wieder eine echte Wahlfreiheit wird!

Günther Meisterling



SPD-Vertreter im Werkausschuss:

Hans Siebmann

Dieter Reyher



BÜROKRATISMUS UND FORMALISMUS - WER HILFT IM KAMPF GEGEN DIE VERWALTUNG?

"Normal" ist es, wenn der Bürger Entscheidungen von Verwaltungen oder Gerichten verlangt. Dieser "normale" Weg verspricht wenig Erfolg, dafür aber hohe Kosten, wenn selbst Fachleute aus Sozial-, Steuer-, Finanz- und Bauverwaltung, Fachleute von Bundesbahn, Bundespost und Bundeswehr nicht mehr im Dschungel der Paragraphen und Verwaltungsvorschriften zurechtfinden.

Gut ist daher der Bürger beraten, der sich unmittelbar an den Bundestag wendet, an seinen Petitionsausschuss. Das erfordert lediglich ein von ihm unterschriebenes Schriftstück, mit dem er ein bestimmtes Handeln verlangt, beantragt oder fordert.

Ihr Gemeindevertreter der SPD z.B. hilft Ihnen gerne, den Brief zu schreiben.

Beschreiten Sie damit nicht einen "normalen" Weg? - Sie machen lediglich von Ihrem Petitionsrecht nach Artikel 17 Grundgesetz Gebrauch.

SPD-Vertreter im Hauptausschuss:

Cord-Peter Lubinski

Eva Rath

Dieter Reyher

Neues aus Schilda

Kronshagen ist 'ne schöne Stadt, die auch viele Ampeln hat.

Gleich gegenüber dem Rathaus kommt ein stiller Pfad raus, sozusagen 'ne Sackgasse vor den Toren der Stadtkasse.

Gähnend leer, kein Verkehr, Ampeln rot, welche Not!

Da stehst Du nun, Du armer Tor, willst nicht zurück und kannst nicht vor. Untertanen, Frau und Mann, schauen stumm die Ampeln an: Ist das Ganze etwa nur 'ne Obrigkeitsbestätigungskur?

Sechs Ampeln leuchten vor sich hin - - - vergeblich frag' ich nach dem Sinn.

-th

Möchten Sie als Geschäftsmann in Kronshagen noch etwas bekannter werden? Suchen Sie eine Wohnung oder möchten Sie ein gebrauchtes Auto (ver)kaufen? Andere Probleme? Annoncieren Sie doch in KRONSHAGEN AKTUELL und in den OTTENDORFER NOTIZEN - wir erreichen alle Kronshagener und Ottendorfer Haushalte. Unsere Redaktion berät Sie gern - rufen Sie uns doch einfach mal an!



„Pssst ... so lassen wir ihn bis 1979 stehen!“